

Schuleinschreibung an der Berufsschule I

Für alle berufsschulpflichtigen und berufsschulberechtigten Jugendlichen mit Ausbildungsplatz, die sich bisher noch nicht an der Berufsschule I angemeldet haben, findet die Einschreibung am Montag, 21. Juli, um 14 Uhr statt.

An der Stammschule in Straubing für elektrotechnische Berufe, Friseure, Bäcker, Konditoren, Bäckerei- und Konditoreiverkäuferinnen, technische Produktdesigner, Anlagenmechaniker für Heizung-, Sanitär- und Klimatechnik, Berufe der Fahrzeugtechnik und Metalltechnik an der Außenstelle in Bogen für alle Bauberufe. Die Klasseneinteilung und die Unterrichtsorganisation werden bei der Einschreibung bekanntgegeben.

Für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz erfolgt die Anmeldung am Dienstag, 22. Juli sowie am Mittwoch, 23. Juli, jeweils von 9 Uhr bis 13 Uhr. Weitere Informationen sind auch auf der Internetseite www.bs1.berufsschule-straubing.de abrufbar, ebenso ist die Online-Anmeldung möglich. Schüler, die sich bereits Online im Internet angemeldet haben, müssen nicht mehr zum Schuleinschreibetermin kommen.

Schlägerei wegen Missverständnis? Gericht kann Streit zwischen Brüdern aus dem Bayerwald und einem Bremer nicht klären

Es war eine Schlägerei zur Volksfestzeit, entstanden quasi aus dem Nichts. Die Kontrahenten: einerseits zwei Brüder aus dem Bayerischen Wald, strafrechtlich unbescholten und in geordneten Verhältnissen lebend, andererseits ein Geschäftsmann aus Bremen, Aussteller auf der Ostbayernschau. Alle drei gerieten im August vergangenen Jahres vielleicht auch wegen eines sprachlichen Missverständnisses im Parkhaus Ost heftig in die Wolle – mit teilweise bis heute dauernden Verletzungsfolgen.

Die beiden Brüder finden sich schließlich auf der Anklagebank des Amtsgerichts wieder. Der Vorwurf: gefährliche Körperverletzung. Doch auch im Gerichtssaal können der Ablauf und die Schuldfrage der tatsächlichen Auseinandersetzung nur unzureichend geklärt werden, zu widersprüchlich sind die Aussagen der Beteiligten und der Zeugen. Die Verhandlung endet ohne Schuldpruch mit einer Einstellung des Verfahrens gegen Auflage eines Schmerzensgeldes von 3000 Euro. Detailliert schildern Peter und Paul

M. (Namen geändert), ein 26-jähriger angehender Architekt und ein 21-jähriger Landmaschinentechniker, aus ihrer Sicht die Vorfälle jenes Augustabends. Zusammen mit Peters damaliger Freundin seien sie nach Straubing gefahren, um das Volksfest zu besuchen. Alle drei seien absolut nüchtern gewesen. Als sie in das Parkhaus Ost einfahren wollten, sei da plötzlich ein Mann mitten in der Zufahrt gestanden, der nicht habe weichen wollen.

Auf ein „Geh auf d'Seit'n“, auch auf ein Hupen habe er nicht reagiert. „Ich habe es schon auf Bayerisch gesagt, aber die Situation war doch klar“, meint Peter M. Der Unbekannte habe einen „besoffenen Eindruck“ gemacht. Erst als der Beifahrer Paul M. ausgestiegen sei, habe der Mann Platz gemacht, sei bis zur Schranke gefahren.

Was aber dann aus Sicht der Brüder passierte, können sie auch fast ein Jahr danach kaum fassen. Der unbekannte Mann, den Peter M. in seiner Aussage immer wieder als „der Aggressor“ bezeichnet, sei zum Auto gelaufen, habe die Tür aufgerissen und sei dann auf seinen Bru-

der losgegangen. Er sei Paul zu Hilfe gekommen und es habe sich ein wüstes Handgemenge entwickelt, an dem nicht nur der Bremer Geschäftsmann, sondern auch ein mit ihm befreundetes Paar verwickelt gewesen sein soll.

Kritik an der Polizei

Der Kontrahent sei seinem Bruder an die Gurgel gegangen, alle drei hätten auf ihn selbst eingeschlagen, er habe einen heftigen Stoß in die Niere bekommen. Die Verletzung sei später auch vom Arzt festgestellt worden. Das Geschehen habe sich später aus dem Parkhaus heraus „ins Dunkle“ verlagert, dabei hätten die drei anderen Paul abgedrängt. „Ich habe Angst um ihn gehabt“, sagt Peter M. vor Gericht und: „Ich habe Todesangst gehabt.“ Deshalb hätten sie danach so schnell wie möglich das Parkhaus verlassen.

Heftige Kritik üben die beiden am Verhalten der Polizei. „Sie haben uns behandelt wie Schwerverbrecher, für sie stand der Schuldige schon fest“, sagt Peter M., „wenn

wir als erstes die Polizei gerufen hätten, dann säßen wir jetzt auf der anderen Seite.“ Der 51-jährige Bremer Geschäftsmann Florian F. (Name geändert) hat das Geschehen ganz anders erlebt. Seit dem Vorfall in Straubing laboriert er an einer komplizierten Schulterverletzung. Woher diese genau stammt, kann allerdings auch die Gerichtsverhandlung nicht klären, denn Florian F. kann sich nicht an viele Einzelheiten erinnern. Er habe sich nicht angesprochen gefühlt, ein Hupen habe er nicht gehört. Er sei auch nicht betrunken gewesen.

Der Streit sei entstanden, weil die Brüder mit aufheulendem Motor einfach los- und ihm über den Fuß gefahren seien, behauptet Florian F., er habe am Fuß geblutet. Er sei auf das Auto zugefallen und habe geschrien: „Tickt ihr noch ganz sauber?“ Dann setzt seine Erinnerung aus. Andere Zeugen sagen aus, er sei von Peter M. gegen eine Wand geschleudert worden. „Ich habe keinen einzigen Schlag ausgeführt“, ist er sich vor Gericht sicher. „Die ganze Aktion war unglaublich“.

-ber-

Abschied von der Stadtverwaltung

Mit dem Eintritt in den Ruhestand beginnt nun ein neuer Lebensabschnitt

Im Blauen Salon des Rathauses warteten fünf wunderschöne Blumensträuße für verdiente Mitarbeiterinnen vor der Verabschiedung der Stadtverwaltung. Und auch sechs ebenso verdiente Mitarbeiter können nun ihren Ruhestand genießen. Oberbürgermeister Markus Pannermayr freute sich zwar mit den angehenden Ruheständlern, bedauerte aber den Verlust für die Stadtverwaltung, da sich mit den elf Mitarbeitern auch 250 Jahre Erfahrungsschatz und Wissen in den Ruhestand verabschieden.

Der Oberbürgermeister wünschte den zu Verabschiedenden nicht nur den Sonnenschein, der durch die Fenster herein lächelte, sondern darüber hinaus eigentlich eitel Sonnenschein für die nun kommende Zeit des Ruhestandes, wenn vielleicht auch einige etwas Wehmut hegen und nicht von heute auf morgen loslassen können.

Eine Verabschiedung sei für die Stadtverwaltung immer schmerzhaft, da gute eingearbeitete Mitarbeiter das Haus verlassen. Ein großes Dankeschön des Oberbürgermeisters stand für jeden gleich am Anfang.

Renate Assenbrunner war mit einer zwischenzeitlichen Familienpause rund 40 Jahre in verschiedenen Ämtern bei der Stadt tätig. Die

letzten 14 Jahre war sie für den Personalrat tätig. Die Rosenliebhaberin will sich in Zukunft um ihren Garten, aber mehr noch um die kleine Enkeltochter Anna kümmern.

Ursula Dinzinger war 13 Jahre in der Telefonvermittlung tätig. Sie war die erste Anlaufstelle für die kleinen und großen Probleme der Bürger.

Maria Hofmarksrichter war als Reinigungskraft mit verantwortlich für eine saubere Berufsschule in Bogen. In verschiedenen Vereinen in Bogen wie bei den Eisstockschiützen, aber auch im Fasching zeigt sie sich stets engagiert.

Nahezu drei Jahrzehnte hat Ingrid Klostermeier in der Altenpflege Menschen betreut. An der Stationsleiterin im Seniorenheim St. Nikola gehen auch die derzeitigen Probleme in der Altenpflege nicht vorüber, zumal sie von Markus Pannermayr angesprochen wurden.

Christina Wörtz konnte an der Kasse des Eisstadions sitzend Nichts aus der Ruhe bringen. In der eislosen Zeit war sie in der Stadtgärtnerei tätig.

Der Tierpfleger im Tiergarten, Franz Dummer, war so etwas wie der gute Geist des Tiergartens, denn er hatte stets das richtige Händchen, wenn es galt, eine der vielen Maschinen im Tiergarten zu reparieren.

Josef Janker hat viele Stationen durchlaufen. Im Klärwerk, in der Stadtgärtnerei und im Bauhof war er im Einsatz. Für das Hochbauamt führte er Renovierungsarbeiten in städtischen Gebäuden durch.

Horst Kergel freut sich, wie alle anderen auch, über seinen Ruhestand, denn er schwimmt gerne und ist Kleingärtner in der Anlage am Hagen. Das verwundert nicht, denn er war in der Stadtgärtnerei tätig.

Auch Alois Kohlrus war in der Gärtnerei im Magazin und als Gartenarbeiter tätig. Darüber hinaus hat er sich stets bei Festen der Stadtverwaltung helfend eingebracht.

Johann Rappl hat im Klärwerk in der Kammerfilterpresse gearbeitet. Nun hat er Zeit zu wandern und zum Eisstockschießen.

Schon zu früher Stunde auf Straubings Straßen unterwegs war Otto Siegert von der Straßenreinigung. Nun widmet er sich seinem Hobby, dem Fischen.

Berufsmäßiger Stadtrat Alois Lermer, Personalrat Ernst Lankes, Leitender Baudirektor Wolfgang Bach, Tiergartendirektor Wolfgang Peter, Karl Wullinger vom Berufsschulverband und der stellvertretende Stiftungsamtsleiter Armin Meyer, bedankten sich ebenfalls bei ihren ausscheidenden Mitarbeitern dabei.

-wil-



100 Meter Zwetschgendatschi

Der Rotary-Club Straubing-Gäuboden verkauft Kuchen für einen guten Zweck. Aber nicht irgendeinen kleinen Guglhupf, sondern 100 Meter Zwetschgendatschi werden es sein. An die 20 Rotarier, „aber eigentlich alle“, erklärt Clubmeisterin Manuela Bell, werden mithelfen: Eine halbe Tonne Zwetschgen schneiden, den Hefemürbe-Mischteig belegen, Bleche in den Ofen schieben und dann am Samstag, 19. Juli, ab 9 Uhr auf dem Stadtplatz verkaufen. Gebacken wird bei Markus Steinleitner, der

die 166 Bleche für einen Meter Zwetschgendatschi zur Verfügung stellt und „die ganze Nacht bäckt“, wie Manuela Bell dankbar erwähnt. Für zwei Euro können Passanten ein Stück des süßen Pflaumengebäcks mit oder ohne Streusel oder für sechs Euro ein großes Familienstück erwerben und dabei schlemmend Gutes tun: Der Erlös kommt der Straubinger Palliativstation unter Leitung von Dr. Carmen Müller zugute. Die Ärztin wird am Stadtplatz dabei sein und über ihre Arbeit informieren. -rus- (Foto:dpa)



Sie nehmen 250 Jahre Erfahrungsschatz und Wissen mit in den verdienten Ruhestand: Otto Siegert, Helmut Obermüller vom Personalamt, Maria Hofmarksrichter, Horst Kergel, Christina Wörtz, Alois Kohlrus, Josef Janker, Ursula Dinzinger, Johann Rappl, Renate Assenbrunner, Franz Dummer, Ernst Lankes, Wolfgang Peter, Ingrid Klostermeier, Wolfgang Bach, Verwaltungschef Oberbürgermeister Markus Pannermayr, Alois Lermer und Armin Meyer (v.l.).